



**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

FRAKTION B' 90/DIE GRÜNEN, RATHAUSPLATZ 2, 90403 NÜRNBERG

An den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg  
Dr. Ulrich Maly  
Rathaus

90403 Nürnberg



*Schul A*

OBERBÜRGERMEISTER	
14. AUG. 2013	
384	1 Zur Kts.
284	2 v.v.

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**  
Stadtratsfraktion Nürnberg

Rathausplatz 2  
90403 Nürnberg

Tel: (0911) 231-5091  
Fax: (0911) 231-2930  
gruene@stadt.nuernberg.de

Bus: Linie 36, 46, 47 (Rathaus)  
U-Bahn: Linie 1 (Lorenzkirche)

*per Fax ✓*

### Schwimmunterricht an den Schulen in Nürnberg

Nürnberg, 14.08.2013

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft legt zu ihrem 100-jährigen Bestehen erschreckende Zahlen vor: 2004 konnten 34% der Kinder nach der 4. Klasse nicht sicher schwimmen, 2010 waren es 50%.

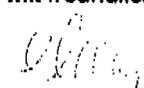
Laut Kultusministerium ist der Schwimmunterricht über alle Jahrgangsstufen in allen Schularten fester und verbindlicher Bestandteil für das Fach Sport (NN 13.8.2013).

Auch in Nürnberg fällt Schwimmunterricht aus, dies ist sicher zum Einen fehlender Bäderkapazität geschuldet, hat aber auch noch andere Gründe in der Schulorganisation.

Wir bitten um einen Bericht in den zuständigen Ausschüssen, der folgende Fragen beantwortet:

1. In welchen Schulen wird Schwimmunterricht durchgeführt? Aufgegliedert nach Grund-, Mittel- und Förderschule sowie Realschulen und Gymnasien. Wie viel Stunden werden in welcher Jahrgangsstufe erteilt?
2. In welchen Schulen wird kein Schwimmunterricht durchgeführt? Aufgegliedert nach Grund-, Mittel- und Förderschule sowie Realschulen und Gymnasien. Aus welchen Gründen wird kein Schwimmunterricht durchgeführt?
3. Gab und gibt es genügend zur Verfügung stehende Bäderzeiten? Wie wird es in der Zukunft aussehen? Wie wird sich der Neubau des Langwasserbades auf den Schwimmunterricht auswirken?

Mit freundlichen Grüßen



Elke Leo  
Stadträtin

# Viele Kinder lernen nicht mehr schwimmen

Jeder zweite Viertklässler ist im Wasser unsicher — Der Unterricht an den Schulen muss oft ausfallen

VON FRANZISKA HOLZSCHUH

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft wird am 19. Oktober 100 Jahre alt. Eigentlich ein Grund zum Feiern.

Doch die Verantwortlichen plagen Sorgen: Immer weniger Kinder und Jugendliche können schwimmen.

NÜRNBERG — Schwimmen, sagt Jörg Laubenstein, ist eine Grundfertigkeit, genauso wichtig wie Laufen oder Radfahren. Und doch, klagt der Vorsitzende der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) im Kreis Nürnberg-Roth-Schwabach, können sich immer weniger Kinder über Wasser halten. „Viele lernen es gar nicht mehr.“ Allein in den vergangenen Jahren hat ihr Anteil dramatisch zugenommen: Gaben 2004 bei einer Umfrage im Auftrag der DLRG noch 34 Prozent der Kinder nach der vierten Klasse an, nicht sicher schwimmen zu können, waren es sechs Jahre später bereits fünfzig Prozent.

Dabei war in den vergangenen 100 Jahren die Zahl der Schwimmer stetig angestiegen: Als die DLRG 1913 gegründet wurde, konnten sich nicht einmal zehn Prozent der Deutschen sicher über Wasser halten. Jedes Jahr ertranken Tausende. Ende der 1980er Jahre lag der Anteil der Schwimmer in der Bevölkerung bei über 90 Prozent — heute, da es immer weniger Kinder lernen, sind es zehn Prozent weniger.

Die Gründe für diesen Rückgang sind vielfältig: Eltern haben heute meist weniger Zeit als noch vor 20 Jahren, ihren Nachwuchs regelmäßig zum Unterricht zu fahren. Die Kinder selber ziehen ein Computerspiel einer Schwimmstunde vor. Und der wohl wichtigste Punkt: Bayernweit sinkt die Zahl der Bäder — ihr Unterhalt ist vielen Kommunen zu teuer.

Das trifft auch die Schulen. In Nürnberg mussten etwa die Grundschule Insel Schütt und die Hegelschule ihre eigenen Becken dichtmachen. Andere Schulen verzichten sogar ganz auf den Schwimmunterricht, weil das nächste Bad zu weit entfernt ist: „Wenn man eine halbe Stunde hinund eine halbe Stunde wieder zurückfährt, bleibt bei einer Doppelstunde kaum mehr Zeit im Wasser“, erklärt Jürgen Thielemann.

Er koordiniert für die Metropolregion Nürnberg die „Aktion Seepferdchen“. Ihr Ziel: So viele Grundschüler wie möglich an das Schwimmen heranzuführen. Die Erfolge, sagt Thielemann, seien ganz gut. Allein im vergangenen Jahr machten an 150 Schulen rund 15000 Kinder das Seepferdchen. Doch auch dieses Projekt steht und fällt mit den Zugangsmöglichkeiten von Schulen zu Bädern. Da gebe es besonders am Land Probleme, sagt Thielemann; die Wege zum nächsten Becken sind weit, der Betrieb von Bädern lohnt sich für Landkreise und Kommunen oft nicht.

## „Gewisse Anfahrtswege“

Dabei ist in Bayern laut Kultusministerium „in allen Schularten und über alle Jahrgangsstufen hinweg der Schwimmunterricht entsprechend den Lehrplänen für das Fach Sport fester, verbindlicher Bestandteil“. Doch oft kann das nicht umgesetzt werden, gesteht das Ministerium unumwunden ein. In der Praxis gebe es „zuweilen organisatorische Schwierigkeiten“. Nicht an jeder Schule könne ein Bad gebaut werden, daher müssten „gewisse Anfahrtswege in Kauf genommen werden“, erklärt ein Sprecher. Es könne auch dazu kommen, „dass Schüler phasenweise oder im äußersten Fall über ein gesamtes Schuljahr hinweg keinen Schwimmunterricht erhalten“. So etwa in Feucht: An der Mittelschule gibt es aktuell keinen Schwimmunterricht, sagt Horst Oertel vom Landratsamt Nürnberger Land. Die Nachbarschulen in Altdorf bieten zwar noch Stunden an, doch dazu müssen die Schüler entweder in das in die Jahre gekommene Hallenbad Berg im Nachbarlandkreis Neumarkt fahren oder gar in das 40 Kilometer entfernte Erlangen.

Ein Zustand, den sich die Verantwortlichen nicht länger ansehen wollten: Die Stadt Altdorf und der Landkreis schlossen sich zu einem Zweckverband zusammen. Gemeinsam bauen sie für rund 6,8 Millionen Euro ein Hallenbad. Noch 2013 soll es öffnen.